



Leicht Lesen

Perspektiv-Wechsel

Ein Positionspapier

Vorab

Was ist ein Perspektiv-Wechsel?

Es ist eine Veränderung, wie Menschen über eine Sache denken.

Was ist ein Positionspapier?

In diesem Papier stehen Ideen und auch Ziele, die wir erreichen wollen. Sie sind fest verabredet. Ein Positionspapier zeigt auch wie wir denken. Zum Beispiel dass alle Menschen gleich sind.

Dieser Text ist eine Zusammenfassung von einem langen Text in einfacher Sprache. Den langen Text finden Sie auf der Internetseite des Bezirksamtes Altona:

<https://www.hamburg.de/contentblob/12272526/f265bc7b886867fb94e6e0a454504525/data/download-perspektivwechsel.pdf>

Was wollen wir?

Wir fragen: Wie können alle unterschiedlichen Menschen in Hamburg-Altona gut zusammenleben? Unsere Ideen und Ziele haben wir in dieses Positionspapier geschrieben.

In unserem Positionspapier möchten wir einen neuen Schritt machen: von der Integration zur Vielfalt. Das heißt, wir überlegen nicht mehr, wie einige wenige Menschen zu den anderen Menschen im Stadtteil passen.

Wir gehen jetzt davon aus, dass alle Menschen unterschiedlich sind und fragen: Wie können die unterschiedlichen Menschen gut zusammenleben.

Dieses Positionspapier gehört auch zum Integrationskonzept von Altona aus dem Jahre 2011. Ein Integrationskonzept ist ein Plan, wie unterschiedliche Menschen gut zusammenleben können. Egal, ob sie neu hier sind oder schon lange hier leben. Das Positionspapier passt auch zum Hamburger Integrationskonzept von 2017. Auch hier geht es darum, wie alle Menschen gut zusammenleben können oder sich integrieren können und integriert werden.

Wer sind wir?

Wir sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bezirksamt Altona und Politikerinnen und Politiker aus dem Bezirk.

Perspektiv-Wechsel?

Im Bezirk Altona leben sehr unterschiedliche Menschen. Sie haben unterschiedliche Ideen, Wünsche und Vorstellungen, wie sie gut wohnen, leben und arbeiten können.

Auch in anderen Bezirken leben unterschiedliche Menschen.

Wir sagen auch Vielfalt dazu. In der Wissenschaft heißt es Diversität.

Aber wie gehen wir mit der Vielfalt um? Wir wollen, dass alle Menschen gut zusammenleben können. Wir wollen, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und überall mitmachen können. Egal ob sie weiblich, homosexuell, muslimischen Glaubens sind oder eine Behinderung haben.

Wir möchten schauen, was die Menschen mitbringen, was sie im Stadtteil einbringen und bewegen können. Welche Fähigkeiten haben sie?

Wir möchten nicht mehr Menschen danach beurteilen, was ihnen fehlt, damit sie mitmachen können.

Wir möchten, dass Vielfalt normal ist.

Das ist eine neue Art zu denken.

Das heißt, wir haben unsere Perspektive verändert.

Wir haben die Perspektive gewechselt.

Was ist Vielfalt?

Menschen sind unterschiedlich:

- Sie haben viel oder wenig Geld.
- Sie sind hier geboren oder eingewandert.
- Sie haben den deutschen Pass oder einen anderen Pass.
- Sie haben verschiedene Hautfarben.
- Sie sind männlich, weiblich oder auch transsexuell oder intersexuell.
- Frauen lieben Frauen und Männer lieben Männer.
- Sie haben verschiedene Religionen.
- Sie sind alt, jung, gesund und krank. Sie brauchen einen Rollstuhl oder haben eine andere Beeinträchtigung.

Wir möchten nach den gemeinsamen Sachen suchen. Wir möchten, dass alle Menschen gleich behandelt und anerkannt werden. Das ist Vielfalt für uns.

Wir wissen auch, dass es schwierig werden kann. Aber nur, wenn wir die Vielfalt der Altonaerinnen und Altonaer anerkennen, können wir gut zusammenleben.

Wie sieht es mit der Vielfalt in Hamburg aus?

Die Körber-Stiftung hat im Jahr 2017 nachgefragt. Auf dem Bild auf der nächsten Seite sehen Sie, wie vielfältig unsere Stadt ist. Sie sehen auch, in welchen Stadtteilen sehr viele unterschiedliche Menschen zusammenwohnen. Sie sind nach Farben aufgeteilt.

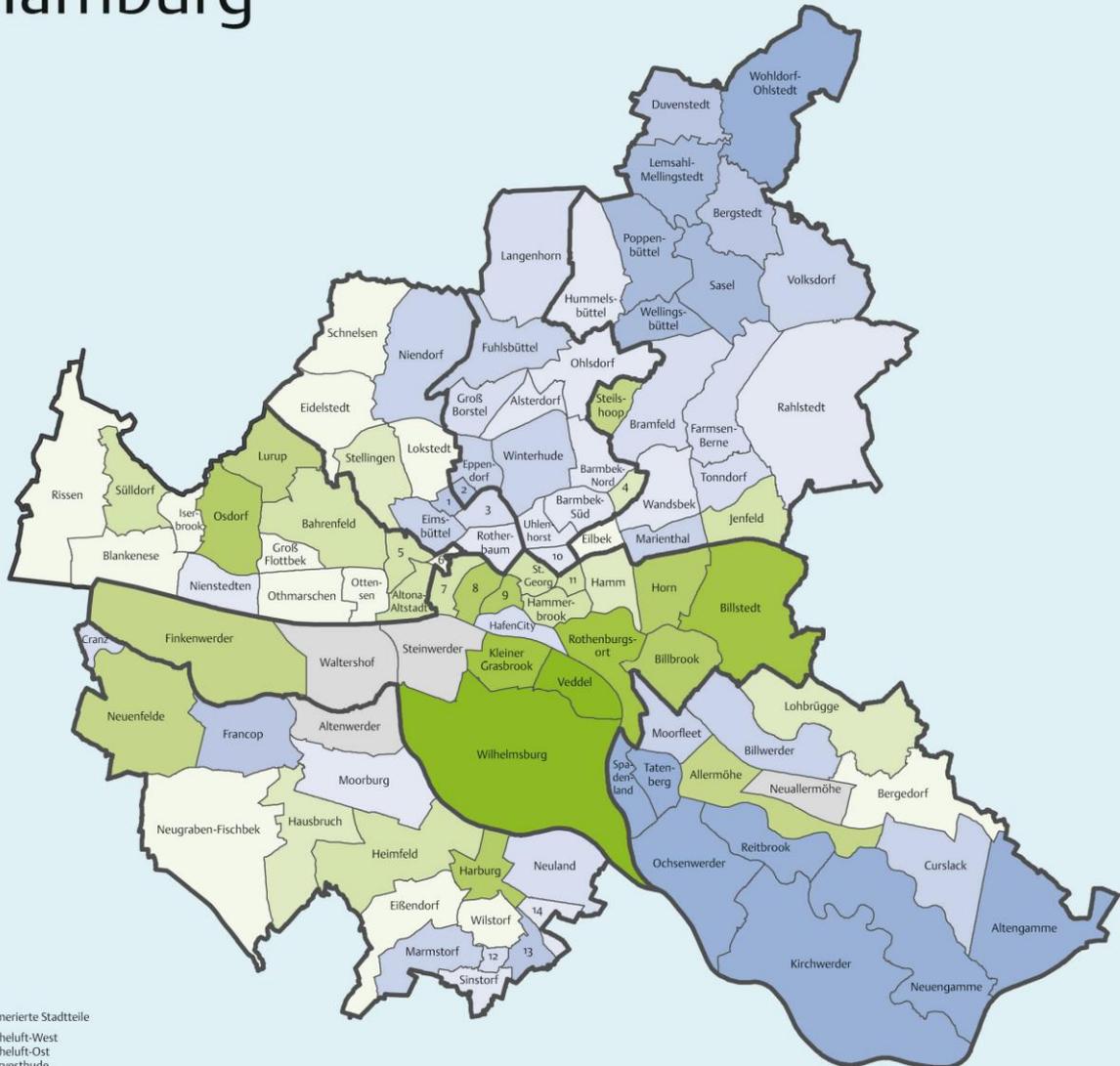
Grün – In diesen Stadtteilen leben viele unterschiedliche Menschen.

Grau – In diesen Stadtteilen fehlen noch Informationen zu den Unterschieden.

Blau – In diesen Stadtteilen leben kaum unterschiedliche Menschen

Super-Diversitäts-Index heißt so viel wie: Wie groß sind die Unterschiede in den Stadtteilen? Die Bewohnerinnen und Bewohner wurden nach ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten befragt. Zum Beispiel besitzen sie gleich viel Geld, wie leben sie oder welche Religion haben sie?

Superdiversitäts-Index Hamburg



- Nummerierte Stadtteile
- 1 Hoheluft-West
 - 2 Hoheluft-Ost
 - 3 Harvesthude
 - 4 Dulsberg
 - 5 Altona-Nord
 - 6 Sternschanze
 - 7 St. Pauli
 - 8 Neustadt
 - 9 Hamburg-Altstadt
 - 10 Hohenfelde
 - 11 Borgfelde
 - 12 Langenbek
 - 13 Rönneburg
 - 14 Gut Moor

Quelle: infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
im Auftrag der Körber-Stiftung, 2017

Ausprägung der Superdiversität

grau: Datengrundlage nicht ausreichend



Was möchten wir?

Wir möchten in den nächsten Jahren verschiedene Sachen entwickeln, damit wir gut in Altona zusammenleben können.

Ein wichtiger Punkt ist die **Altonaer Deklaration**. Deklaration heißt: Erklärung. Und das möchten wir auch. Erklären, wie wir gut hier leben können. Diese Altonaer Deklaration werden wir gemeinsam mit Ihnen entwickeln.

Wir haben schon 2 Themen aufgeschrieben. Wir sagen auch Ziele dazu. Aber es sollen noch mehr Ziele werden. Alle sollen mitmachen und mitsprechen:

Politikerinnen und Politiker, die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aus den Ämtern und die Menschen, die hier wohnen.

Wir möchten:

- Mut machen und zeigen, dass Vielfalt jeden Menschen braucht.
- zeigen, was Vielfalt alles bedeuten kann.
- Keine Diskriminierung, also kein Mensch soll benachteiligt oder ausgeschlossen werden.

Nur so können wir alle offen, frei und gleich zusammenleben.

Ziele der Altonaer Deklaration:

1. Ziel: Die Altonaer Deklaration zeigt eine Haltung. Das heißt zum Beispiel, dass Menschen sich willkommen fühlen. Für uns heißt die Haltung, dass wir uns für Vielfalt, Verständnis und Demokratie einsetzen.

Kein Mensch soll ausgeschlossen werden. Daran wollen wir mit den Menschen aus Altona arbeiten und diesen Gedanken weitertragen.

2. Ziel: Die Behörden wollen sich verändern. Sie wollen offener werden und besser mit Vielfalt umgehen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überlegen wie sie besser mit den unterschiedlichen Menschen umgehen können. Sie lernen dazu.

Zum Schluss

Jede und jeder kann mitmachen und den Perspektiv-Wechsel unterstützen. Zum Beispiel in der Nachbarschafts-Hilfe, in der Schule oder im Sport. Sie können auch eigene Projekte machen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bezirksamt Altona unterstützen Sie gerne. Sie arbeiten in dem Projekt: Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona.